

24 Stadtmenschen

„Ich male mit der Kamera“

Ich falle gleich mit der Tür oder der Kritik ins Haus, weil gerade die Provence an Farbenpracht so sehr ans Kitschige grenzt. Fuchs-Bilder punkten genau damit, ist dieser Kitsch Programm?

WOLFGANG FUCHS: Ich will die Grenze zwischen Fotografie und Malerei verschwimmen lassen und ich habe dabei einen olympischen Gedanken: Ich will die absolute, die perfekte Schönheit vermitteln. Ich male mit der Kamera, denn ich bin der Meinung, es lohnt sich nur, in einer heilen Welt zu leben. Und diese heile Welt gibt es. Man muss nur hinsehen. Aber man muss auch sehen, dass wenn ich eine Region präsentiere, gewisse Bilder einfach dabei sein müssen, weil die Leute sie erwarten. Ich muss also auch Klischees erfüllen.

Welche Klischees erfüllt die Provence?

WOLFGANG FUCHS: Natürlich die Hochebene mit dem Lavendel und dem Farbkontrast zu den Sonnenblumenfeldern, berittene Viehhirten der Camargue, Ockersteinbrüche und der Grand Canyon Europas, die Côte d'Azur, Nizza, Saint Tropez.

Okay, die Liste ist lang, was war das Bemerkenswerteste an Ihrer Reise?

ROSWITHA FUCHS: Am abenteuerlichsten war sicher der unblutige Stierkampf von Arles, jener Stadt, in der auch Vincent van Gogh gelebt hat. Die Bilder, die Wolfgang von dort gemacht hat, lassen die Leute bei der Show regelmäßig aufstöhnen.

Sie verbrachten 2012 also in der Provence?

ROSWITHA FUCHS: Wir waren insgesamt in den letzten Jahren sechs Monate in der Provence. Den Shows gehen aber nur selten durchgehende Reisen voraus, da wir versuchen, alle Jahreszeiten einzufangen. 2012 waren wir deshalb auch in Schweden, den USA, Kanada, Toskana, Cornwall und Mauritius. Wir sind im Jahr acht Monate auf Reisen.

So kitschig schön wie ihre Bilder klingt auch ihr Leben. Top-Fotograf Wolfgang Fuchs und seine Frau Roswitha schildern ihre Reiseabenteuer, die sie alljährlich bis ins kleinste Detail planen.

TEXT: ROBERT PREIS, FOTOS: GERNOT EDER

WOLFGANG FUCHS: Das haben wir immer schon so gemacht, wir haben uns ja auch so kennengelernt.

Gibt es dazu auch eine Geschichte?

WOLFGANG FUCHS: Von unserer Hochzeit gibt es so eine: Roswitha hat in einem Buch ein Foto gesehen und gemeint: „Das ist der schönste Ort der Welt.“ Wir waren später in Neuseeland für eine Fotoreise und ich fand genau diese Stelle zufällig. Nachdem wir uns zuvor in Las Vegas verlobt hatten, machte ich ihr also an jener Stelle einen Heiratsantrag. Später haben wir in der Toskana kirchlich und in Kanada standesamtlich geheiratet.

Klingt kitschig schön.

ROSWITHA FUCHS: War es auch.

Wie funktioniert das Reisen eigentlich mit Ihrer Tochter Yasmin?

WOLFGANG FUCHS: Wir wissen, dass wir in einer privilegierten Situation sind, aber das geht auch nur, weil wir großartige Leute kennen. In der Volksschule Raaba gibt es eine Lehrerin, die selbst in Afrika unterrichtet hat und einen großen Weitblick hat, sie unterstützt uns. Auf den Reisen wird Yasmin von Roswitha unterrichtet, wenn

wir zu Hause sind, geht Yasmin ganz normal in die Schule. Und am Freitag hat sie ihr erstes Zeugnis bekommen – es ist super!

So friedlich manche Aufnahmen aussehen, hat es auch brenzlige Situationen gegeben?

WOLFGANG FUCHS: Ich sage ganz ehrlich, mit Tieren tue ich mir leichter als mit Menschen. Ich renne keinem Tier hinterher, denn von hinten werden die Fotos eh nix. Ich bringe also Geduld mit und respektiere deren natürliches Gefühl für Nähe. Menschen sind schwieriger. Aktuelles Beispiel Marseille, da habe ich mich nicht wohlfühlt. Ich bewege mich ja zu Tageszeiten, wo ich nahezu allein unterwegs bin, um vier Uhr morgens etwa, und das mit dem ganzen Equipment. Ganz ehrlich, ich fühle mich unwohl. Genauso wie in Miami oder anderen Großstädten auch.

ROSWITHA FUCHS: Wir haben, seit Yasmin da ist, auch ein Arrangement getroffen: Wann immer etwas gefährlich sein könnte, machen wir es nicht mehr gemeinsam, damit unsere Tochter nie allein ist. Wir fliegen zum Beispiel für Fotoaufnahmen nicht mehr beide in einem Flugzeug.

Nun haben Sie schon so vieles gesehen, was steht noch auf Ihrem Reiseplan?

WOLFGANG FUCHS: Der ändert sich auch mit dem Alter, muss man sagen, ist also nicht in Stein gemeißelt. Aber irgendwann kommen sicher Afrika und Südamerika dran.

ROSWITHA FUCHS: Aber wir fahren auch gern dorthin, wo wir schon einmal waren.

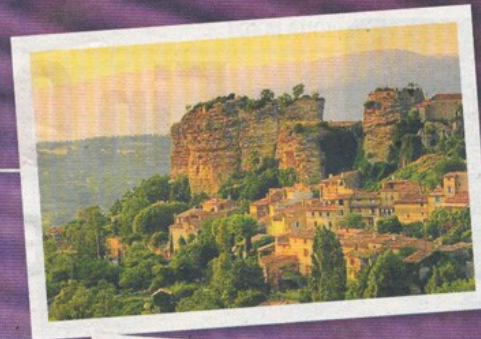
WOLFGANG FUCHS: Ja, denn Nordamerika, Kanada, diese Schönheit dort reicht für ein ganzes Leben.

Wird es auch jemals Fuchs-Shows über die Steiermark geben?

WOLFGANG FUCHS: Das wäre die allergrößte Herausforderung, denn hier wirst du erst recht an Klischeebildern gemessen. Aber wer weiß, nichts ist unmöglich.

„Ich renne keinem Tier hinterher, denn von hinten werden Fotos eh nix. Ich bringe also Geduld mit und respektiere ihr Gefühl für Nähe.“

Wolfgang Fuchs, Reisefotograf



AUF AUGENHÖHE

Wolfgang Fuchs (50) ist seit 20 Jahren Reisefotograf. Gemeinsam mit seiner Frau Roswitha (47) und Tochter Yasmin (7) ist er pro Jahr acht Monate lang auf Reisen. Zu Hause hält er rund 30 Multimediashows in ganz Österreich vor 12.000 Zuschauern. **Nächste Auftritte:** 26., 27., 28.2. im Orpheum, am 1.3. in Gratkorn. **Info:** www.wolfgang-fuchs.at

... bezeichnet sich selbst als „Maler mit der Kamera“. Heuer zeigt er beeindruckende Aufnahmen aus der Provence, für 2014 ist der Grand Canyon in Planung. Die Familie ist immer dabei.

